

1. W o r k s h o p - 2 0 1 1

1. W o r k s h o p - 2 0 1 1

1. W o r k s h o p - 2 0 1 1

Aus der Reihe: **Die Bedeutung von Sammlungen in der modernen Wissenschaft**

Die Sammlung der Zoologischen Institute der Universität Wien

16. November 2011
16 Uhr s.t.

Karl Burian-Hörsaal (HS2)
Biozentrum
Althanstrasse 14
1090 Wien



Programm

Beginn um 16.Uhr s.t. HS 2

Begrüßung durch den Präsidenten des VVNK
Univ. Prof. Dr. M. Götzinger

Mag. Claudia Feigl:

*Komplexität und Vielfalt.
Die akademischen Sammlungen und
Einrichtungen der Universität Wien.*

Univ. Prof. Dr. Hans Leo Nemeschkal:

*Museum, Kuriositätenkabinett oder
wissenschaftliche Vergleichssammlung?
Aufgaben und Ziele einer universitären
Sammlung.*

Kaffeepause um ca. 17 Uhr

Mag. Daniel Siderits:

*Die Zoologische Sammlung im
Spannungsfeld moderner Entwicklungen.*

Nachsitzung und Ausklang



Hans L. Nemeschkal
- seit 1982 Leiter der Zoologischen Sammlung der Universität Wien
- promovierter Zoologe (1981)
- habilitiert für Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der ‚quantitativen Morphologie‘ (1995)
- ao. Univ. Prof. (1997)
- seit 2008 stv. Leiter des Departments für Theoretische Biologie



Daniel Siderits
- 1981 in Wien geboren
- arbeitet als diplomierter Zoologe an der Sammlung der Universität Wien
- wissenschaftliche Beschäftigung mit vergleichender Anatomie, Histologie und Zellbiologie b. Wirbeltieren
- arbeitet gegenw. an seiner Dissertation
- befaßt sich darüber hinaus mit Themen zur Geschichte der Zoologie und ihrer Institutionen an der Universität Wien



IMPRESSUM:
Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich
und Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher
Kenntnisse in Wien, <http://www.univie.ac.at/zoobot>
Althanstraße 14, 1090 Wien
In Kooperation mit dem Biologiezentrum des
Landes OÖ
Grafik: Dipl.Graph. Heidemarie Grillitsch
Fotos: Gregor Eder, Edith Hütter, Bianca Mellan,
H. & H. Koch

Zum Geleit

Naturwissenschaftliche Sammlungen und Museen sind unverzichtbar als Bewahrungsstätten der Vielfalt der Natur, als Forschungsstätten, um ihre evolutive und historische Entwicklung nachvollziehbar zu machen, und als Bildungsstätten für die Allgemeinheit sowie für die schulische und universitäre Lehre.

Botanische und zoologische Sammlungen haben zur Zeit unmittelbare Aktualität im Hinblick auf internationale Großprojekte der Biodiversitäts- und phylogenetischen Forschung.

Die Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich und der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse wollen dieser Bedeutung in einer Serie von Veranstaltungen im Verlauf der nächsten Semester Rechnung tragen, in denen die spezifischen Schwerpunkte, die historischen Entwicklungen und die modernen Aufgabenstellungen österreichischer Sammlungen vorgestellt werden und eine breitere Diskussion eröffnet wird über deren Zielvorstellungen in einem nationalen und internationalen Kontext. Die Veranstaltungsserie soll auch die Möglichkeit bieten, den Wert dieser Sammlungen für den schulischen Unterricht zu vermitteln.

Fritz Schiemer

Octopus vulgaris, Blaschka-Glasmodell, um 1885



Die Zoologische Sammlung in Wien - eine universitäre Sammlung im 21. Jahrhundert

Hans L. Nemeschkal, Daniel Siderits



ehemaliger großer Sammlungssaal, 1982

Biologische Sammlungen an Universitäten und Museen haben sich von Belegkollektionen der systematischen Entdeckung und Erfassung der Natur im 19. Jahrhundert zu

Langzeitarchiven noch unerprobter Forschungsansätze des 21. Jahrhunderts entwickelt. Dieser Charakter macht Sammlungen erhaltenswert und fordert deren stete Orientierung nach den wissenschaftlichen Problemfeldern ihrer Zeit. Die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen brauchen Sammlungen nicht nur als mögliche Grundlage oder Ergänzung ihrer jeweiligen Forschung, sondern auch als schützenswertes kulturelles Erbe der historischen Entwicklung der Wissenschaft und ihrer Theorien selbst. Die mindeste Anforderung zur Erfüllung dieser Aufgaben ist hierbei die kontinuierliche Zugänglichkeit der Sammlung und die Auseinandersetzung mit sich selbst, sowohl in der historischen Rückschau als auch in der Diskussion zukünftiger Schwerpunkte.

Die Zoologische Sammlung in Wien ist eine universitäre wissenschaftliche Vergleichssammlung für Forschung und Lehre. Ihr Bestand, der seit 1982 räumlich im Universitätszentrum Althanstraße (UZA1) untergebracht ist, setzt sich aus etwa 460.000 Einzelobjekten zusammen (110.000 Feuchtpräparate und 350.000 Trockenpräparate), die durchwegs zoologisch-systematisch aufgestellt sind. Das



Depot der Feuchtsammlung

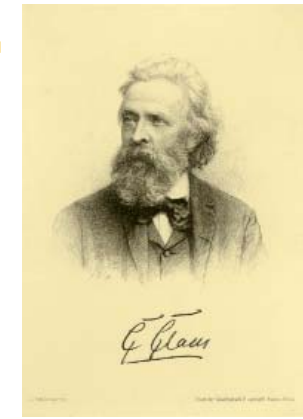
Inventar beinhaltet systematisch-phylogenetische, vergleichend-anatomische und embryologische Präparate, sowie Lehr- und Demonstrationsobjekte (Modelle, Abgüsse, Moulagen). Seit der Auflösung des Zoologischen Instituts 2005 ist die Sammlung organisatorisch dem Department für Theoretische Biologie an der Fakultät für Lebenswissenschaften zugeordnet, ihr wissenschaftlicher Leiter ist seit 1982 *ao. Univ. Prof. Dr. Hans Leo Nemeschkal*.



Passer domesticus (Haussperling), Sammlung Ilg/Scherer, um 1800

Die kontinuierliche Geschichte der Zoologischen Sammlung beginnt 1849 mit der Berufung *Rudolf Kners* (1810-1869) zum Professor der ersten selbstständigen Zoologischen Lehrkanzel der Universität. Ihre ältesten belegbaren Wurzeln reichen jedoch bis 1774 zurück, als eine eigene Lehrkanzel für Naturgeschichte mit zugehörigem „Naturhistorischen Museum“ eingerichtet worden ist.

Mit der Berufung von *Carl Claus* (1873-1896 ordentlicher Professor für



Carl Claus (1835-1899)

Zoologie und vergleichende Anatomie) und der folgenden Modernisierung der Wiener Zoologie findet schließlich bis 1897 die schrittweise Vereinigung aller seit 1774 gewachsenen Teilsammlungen zur heutigen Zoologischen Sammlung statt.

Die Vorträge versuchen, neben der historischen Entwicklung der Zoologischen Sammlung im Lichte der Veränderungen der Gesamtuniversität, auch auf die aktuellen Probleme der Existenzberechtigung von Sammlungen allgemein, wie speziell im universitären Kontext aufmerksam zu machen und gleichermaßen zukunftsorientierte Lösungsansätze für die Wiener Universität zu diskutieren.



Anatomisches Modell von *B. lanceolatum*, Unikate, den Zieglerischen Wachsmodellen nachempfunden, um 1900